

«Kleine Auseinandersetzung»

Der Titel des Bandes «Neuen Mündlichkeit» lässt die rund hundert Jahre zurückliegende literatur- und kunstgeschichtliche Epoche der «Neuen Sachlichkeit» anklingen. Diese Assoziation aufgrund des Wortlauts ergibt sich eher zufällig. Denn mit dem Buchtitel «Neue Mündlichkeit» knüpfen wir in erster Linie an unseren ersten Band im hep Verlag «Neue Medien – neuer Unterricht?» an. Nichtsdestotrotz lassen sich doch auch einige Parallelen zwischen Aspekten der Epoche der «Neuen Sachlichkeit» und der heutigen Zeit ziehen; etwa die abrupten technologischen Entwicklungsschübe und die immer komplexer werdenden ökonomischen und politischen Gesellschaftszusammenhänge. Auch unser Ansatz der «Neuen Mündlichkeit» kann mit Anliegen der «Neuen Sachlichkeit» in Bezug gesetzt werden, wenn beispielsweise an die darin sehr typische Gleichzeitigkeit von Aktualität und Historizität gedacht wird – bei uns realisiert in Form der aktiven Nutzung der digitalen Medien und der KI bei gleichzeitiger Wertschätzung der jahrtausendalten Lehr- und Lerntradition des mündlichen Dialogs und des Gesprächs in der Gruppe. Für uns Grund genug, um auf ein Zeugnis der «Neuen Sachlichkeit» zurückgreifen und diese Epoche derart zu würdigen: Im Szenario «Kleine Auseinandersetzung» arbeiten wir mit dem gleichnamigen Gedicht der Dichterin Mascha Kaléko, deren Werk der «Neuen Sachlichkeit» zugerechnet wird. Dieses Gedicht thematisiert die Macht und Wirkung von beiläufig geäußerten Worten in eindringlicher Weise. Wir nutzen es als Ausgangspunkt für die Produktion vielfältiger kreativer Audiobeiträge.

Zielsetzung

Das Szenario «Kleine Auseinandersetzung» nutzt zwei Hörversionen eines literarischen oder Sachtextes. Es gilt zum Einstieg, durch sehr genaues Zuhören Unterschiede in der jeweiligen Deutung des Textes, die sich durch die Art des Vorlesens ergeben, herauszuarbeiten. Eine dritte Vorleseversion wird von den Schüler:innen produziert und dient der vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Text. Die Schüler:innen erfahren derart am Beispiel der eigenen Produkte, wie Kraft der eigenen Stimme, des eigenen Vorlesens ein Lektüre- und Verstehensprozess wesentlich beeinflusst und gelenkt werden kann.

Umsetzung I

Die Lehrkraft präsentiert die folgende These: «Jede akustische Version eines Textes deutet und interpretiert ihn.» Anschließend macht sie die Klasse mit dem zu behandelnden Text bekannt. Geeignet sind kürzere Sachtexte, etwa Ausschnitte aus philosophischen Texten und historischen Quellen, oder literarische Texte wie Gedichte. Sie spielt zwei Vorleseversionen des Textes ein, die sie im Vorfeld produziert hat. Diese unterscheiden sich in wahrnehmbarer Weise. Die Schüler:innen erhalten den Auftrag, beim Zuhören sehr genau auf Unterschiede zu achten. Nach dem Anhören und etwas Reflexionszeit besprechen die Schüler:innen ihre Höreindrücke zu zweit. Darauf folgt der Austausch im Plenum. Die Lehrkraft notiert am Ende desselben einige wichtige Punkte in ein Dokument, das über die Lernplattform geteilt wird.

Die Lernenden erhalten danach den Text in gedruckter Form ausgehändigt und lesen und besprechen ihn vertieft in Kleingruppen. Nun folgt das Kernstück des Szenarios: Der Auftrag lautet, in den Gruppen eine dritte Vorleseversion des Textes herzustellen, in der die eigene «Kleine Auseinandersetzung» mit dem Text durch die Art der Intonation und des Vortrags als weiterer Deutungs- und Interpretationsversuch erkennbar wird. Die Schüler:innen erhalten Zeit, um die Beiträge herzustellen, und reichen Sie darauf über die Lernplattform ein. Nun folgt die Präsentation der Produkte: Es gilt, sehr genau zuzuhören und den Interpretationsansatz der jeweiligen Gruppe zu erkennen. In einer Folgediskussion im Plenum werden die Umsetzungen und darin enthaltenen Deutungsversuche besprochen. Jeder Beitrag wird zum Schluss durch ein Feedback von den Mitschüler:innen wie auch der Lehrkraft gewürdigt.

Umsetzung II

In dieser konkreten Umsetzung aus dem Deutschunterricht nutzt die Lehrkraft zwei Hörversionen des Gedichts «Kleine Auseinandersetzung»¹ von Mascha Kaléko als Sprungbrett für kreative Audioprodukte unterschiedlicher Art, die auf den Text reagieren, ihn weiterdenken, ergänzen, befragen oder deuten.

Die Lehrkraft macht die Klasse zuerst mit dem Gedicht von Kaléko bekannt. Hierzu spielt sie folgenden Hörauftrag ein:

«Hören Sie sich die beiden akustischen Versionen des Gedichts «Kleine Auseinandersetzung» (1933) von Mascha Kaléko (geb. 1907 in Chrzanów (Galizien), gest. 1975 in Zürich) an. Die erste Version stammt von der Autorin selbst;² die zweite habe ich eingesprochen. Überlegen Sie sich vor dem Hintergrund der These, jedes Vorlesen eines Gedichts bedeute auch eine Interpretation desselben, welche Unterschiede Sie in den beiden Versionen wahrnehmen. Zu welchen Deutungen laden Mascha Kaléko und ich Ihrer Meinung nach ein? Begründen Sie Ihre Überlegungen mit Verweisen auf konkrete Stellen im Gedicht bzw. in der Intonation desselben.»

Kleine Auseinandersetzung

Du hast mir nur ein kleines Wort gesagt,
Und Worte kann man leider nicht radieren.
Nun geht das kleine Wort mit mir spazieren
Und nagt ...

Uns reift so manches stumm in Herz und Hirn,
Den andern fremd, uns selbst nur nah im stillen.
Das schläft, solange die Lippen es verhüllen,
Entschlüpft nur unbewacht, um zu verwirren.

¹ In: Mascha Kaléko: Das lyrische Stenogrammheft. Rowohlt: Leipzig 1933.

² Diese Version ist auf [lyrikline.org](https://www.lyrikline.org) zu finden (<https://www.lyrikline.org/de/gedichte/kleine-auseinandersetzung-1583>; letzter Zugriff am 4. Juli 2025).

Was war es doch? Ein Nichts. Ein dummes Wort ...

So kurz und spitz. Leis fühlte ich das Stechen.

In solchen Fällen kann ich selten sprechen,

Drum ging ich fort.

Nun wird ein Abend wie der andre sein,

Sinnlos mein Schweigen, ziellos mein Beginnen.

Leer wird die Zeit mir durch die Finger rinnen.

Das macht: ich weiß mich ohne dich allein.

... Ich muß schon manchmal an das Ende denken

Und werde dabei langsam Pessimist.

So ein paar kleine Silben können kränken.

- Ob dies das letzte Wort gewesen ist?

© 2015 dtv Verlagsgesellschaft, München

Aus: Das lyrische Stenogrammheft. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1956

Nach dem Anhören und etwas Zeit für die persönliche Reflexion und für Notizen, erhalten die Schüler:innen Gelegenheit, ihre Beobachtungen zu zweit zu besprechen. Anschließend folgt der Austausch im Plenum. Die Lehrkraft fasst zum Schluss desselben einige neuralgische Punkte und zentrale Aspekte, die im Gespräch wichtig wurden, zusammen.

Nun folgt der zweite Auftrag:

Bilden Sie Zweiergruppen. Lesen Sie die Druckfassung des Gedichtes von Kaléko. Wählen Sie aus den folgenden sechs Möglichkeiten eine aus, die Sie persönlich anspricht. Gestalten Sie anschließend ein Audio im Umfang von 60 bis 240 Sekunden. Achten Sie darauf, dass in Ihrem Beitrag beide Beteiligten gleichermaßen und mit ähnlichen Anteilen zu Wort kommen.

1. Präsentieren Sie in Ihrem Mündlichbeitrag das «kleine Wort», das im Gedicht angesprochen ist, darin aber eine Leerstelle bildet. Begründen Sie Ihre Wahl mit Rückbezug auf spezifische Textstellen im Gedicht.
2. Wir haben im Unterricht zwei Versionen des Gedichts angehört und gesehen, dass ein Vorlesen immer auch eine Deutung oder zumindest ein Deutungsangebot umfasst. Sprechen Sie nun zu zweit eine neue Version ein. Erläutern Sie Ihre eigene Umsetzung im Anschluss daran: In welche Richtung zielen Sie mit Ihrer Version?
3. Im Gedicht bildet die Perspektive des abwesenden Gegenübers eine Leerstelle. Erläutern Sie in Ihrem Mündlichbeitrag die Position des/der Abwesenden. Wählen Sie bewusst eine spezifische formale Gestaltung Ihrer Wahl (innerer Monolog, Gedankendialog, Gedichtform, WhatsApp-Nachricht etc.). Ergänzen Sie Ihren Beitrag durch eine Erläuterung Ihrer Sichtweise der Position des Gegenübers.
4. Das Gedicht schließt mit einer Frage, endet damit offen. Verfassen Sie eine oder mehrere

Schlussstrophen, die auf ein Happy End zielen, und sprechen Sie diese ein. Erläutern Sie Ihren Beitrag im Anschluss: Inwiefern lässt sich Ihr Happy End mit Bezug auf den Originaltext begründen?

5. Das Gedicht ist als «Kleine Auseinandersetzung» betitelt. Schreiben Sie es so um, dass der neue Titel «Große Auseinandersetzung» passen würde. Sprechen Sie Ihre neue Version des Gedichtes inklusiv dem angegebenen neuen Titel ein. Ergänzen Sie Ihren Beitrag durch einige Reflexionen zur eigenen Umsetzung vor dem Hintergrund des Originalgedichts.
6. Gestalten Sie eine szenische Lesung des Gedichts, in der Sie es einerseits vorlesen/intonieren, andererseits auch inszenieren, also mit sich als Akteur:innen rollenspielartig umsetzen. Bereiten Sie sich so vor, dass Sie Ihren Beitrag vor der Klasse aufführen können. Nehmen Sie dazu ein Audio auf, in dem Sie erläutern, was Ihnen an der eigenen Umsetzung wichtig ist.

Die Beiträge werden wir uns im Anschluss im Plenum anhören und für die vertieftere Diskussion des Gedichts von Kaléko nutzen.

Ihre Produkte beurteile ich nach dem Häkchenprinzip. Besonders gewichtet werden die Kriterien «Innovation, Kreativität, Wagnis», «sprachlich-intonatorische Klarheit & Angemessenheit» sowie «Bezug zum Ausgangstext».

Die Schüler:innen erhalten Zeit, um die Beiträge herzustellen, und reichen Sie darauf über die Lernplattform ein (vgl. die Produkte aus einer Deutschlektion im 10. Schuljahr, weiter unten auf dieser Webseite). Nun folgt die Präsentation der Produkte und die Weiterarbeit damit in Form einer Folgediskussion im Plenum, in der die Umsetzungen besprochen werden. Bei der Aufgabe 2 bietet es sich an, zuerst die Vorleseversion des Zweierteams einzuspielen, mit der Erläuterung und Begründung aber noch zuzuwarten: Zuvor geben die Mitschüler:innen ihre Einschätzung über diesen dritten Vorlese-Deutungsversuch ab. Erst im Anschluss präsentiert die Gruppe die eigenen Überlegungen. Möglicherweise stimmen sie genau mit dem überein, was die Klasse herausgearbeitet hat; oder sie weichen davon ab, was zum Folgegespräch einlädt. Ganz ähnlich im Falle der 6. Aufgabe: Auch hier wird zuerst der Beitrag vorgeführt, die Umsetzung darauf im Plenum besprochen und erst danach mit den Überlegungen der Gruppe im Audio ergänzt.

Jeder Beitrag wird dadurch gewürdigt, dass die Autor:innen gleich im Anschluss an die Präsentation und Diskussion im Plenum ein Feedback von den Mitschüler:innen wie auch der Lehrkraft erhalten.

Ablauf

1. Die Lehrkraft macht die Klasse mit dem zu behandelnden Text bekannt, indem sie zwei Hörversionen einspielt.
2. Die beiden Versionen werden im mündlichen Austausch verglichen und auf ihre Deutungsangebote hin befragt.
3. Die Lernenden erhalten die Druckfassung des Textes und besprechen ihn vertieft in Kleingruppen.

4. Die Schüler:innen gestalten anschließend in Zweierteams eine dritte Vorleseversion als Audiobeitrag, in dem eine eigenen Deutung des Textes durch die Art des Vorlesens erkennbar sein soll.
5. Die Beiträge werden im Plenum angehört und mit Rückbezug auf den Originaltext diskutiert.

Bewertung

Eine Bewertung der Audiobeiträge nach dem Häkchensystem ist gut möglich. Folgende Kriterien stehen im Fokus:

- Sprechtechnik: sprachlich-intonatorische Klarheit und Angemessenheit
- Format: Innovation, Kreativität, Wagnis
- Inhalt: Bezug zum Ausgangstext

Stolpersteine

Der Einstieg in das Szenario «Kleine Auseinandersetzung» ist insofern anspruchsvoll, als sehr genau zugehört werden muss, um allein auf der Basis der Höreindrücke die beiden Versionen vergleichen zu können. Das sehr akustisch angelegte Szenario bietet damit auch eine gute Gelegenheit, um das genaue Zuhören, das Hörverständnis und die Aufmerksamkeit zu trainieren. Ist dieser Aspekt für die Lernenden zu schwierig, kann schon diese Einstiegsphase durch die Druckversion des Textes unterstützt werden. Der Fokus rückt dann etwas weg vom rein Akustischen und wird visuell ergänzt. Wird derart früher mit der Druckfassung gearbeitet, muss die Lehrkraft zudem darum besorgt sein, dass sich die Diskussion aufgrund des schriftlich vorliegenden Textes nicht zu stark in Richtung einer «herkömmlichen» textanalytischen Deutung entwickelt. Alternativ stellt die Lehrkraft die beiden Audiodateien den Schüler:innen zum Nachhören über die Lernplattform zur Verfügung, ergänzt um den Hinweis, sich wirklich auf die Audios zu konzentrieren und nicht die Lesefassung beizuziehen, die in den meisten Fällen im Netz zu finden sein dürfte.

Die Aufträge in der konkreten Umsetzung im Deutschunterricht enthalten einerseits kreative Anteile, andererseits beschreibende oder analytische, in denen der eigene Beitrag reflektiert wird. Auch dies, die Herstellung eines Produkts und die kritische Auseinandersetzung damit und also der Wechsel auf die Metaebene, ist anspruchsvoll. Die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Beitrag kann aber auch eingespart werden, wodurch das Szenario schlanker wird. Denn der Austausch zu den Beiträgen am Ende der Einheit bietet der Lehrkraft ebenfalls die Gelegenheit, den Blick der Klasse auf diese Ebene zu lenken.

Varianten

Das Szenario «Kleine Auseinandersetzung» lässt sich mit jedem beliebigen Text umsetzen, sofern er genug Deutungspotenzial bietet. Die Art der Aufträge kann variiert und auf den spezifischen Text hin angepasst werden. Vor allem im Bereich szenisches Spiel und Handlungsorientierung sind zahlreiche zusätzliche Variationen denkbar.

Die Umsetzung mit dem Kaléko-Gedicht eignet sich außerdem sehr gut als Fortführung

des Szenarios «Konfliktgespräche führen» (vgl. S. 161 im Band «Neue Mündlichkeit»). Denn einerseits wird auch im Gedicht ein verbaler Konflikt thematisiert; andererseits handelt es sich hierbei um eine Auseinandersetzung im privaten Bereich, was die politisch motivierten Dispute, welche im Szenario «Konfliktgespräche führen» im Fokus stehen, um eine weitere Spielart eines Konflikts ergänzt.

Diskussion

Das Szenario «Kleine Auseinandersetzung» fördert einerseits das genaue Zuhören in der akustischen Wahrnehmung eines unterschiedlich intonierten Textes. Es lädt andererseits die Schüler:innen dazu ein, über eine eigene Vorlese-Version des betreffenden Textes einen weiteren, nun ganz eigenen Zugang zum Text zu entwickeln und darin eine Deutung zu versuchen. Kreativität, Eigenständigkeit und der persönliche Interpretationsansatz stehen dabei im Fokus. Besonders deutlich wird dies in der konkreten Umsetzung im Deutschunterricht, die auf dem Gedicht von Mascha Kaléko beruht. Hier nutzt die Lehrkraft zwei Hörversionen des Gedichts als Sprungbrett für kreative Audioprodukte unterschiedlicher Art, die auf den Text reagieren, ihn weiterdenken, ergänzen, befragen oder deuten. Auf diese Weise wird die analytische Auseinandersetzung mit einem Text durch persönlich geprägte Zugänge ergänzt und bereichert. Damit leistet das Szenario einen Beitrag an einen Literaturunterricht, der die Lektüre von literarischen Texten und die Auseinandersetzung damit lebendig gestalten möchte, an der Sichtweise und den Deutungswegen der Schüler:innen Interesse zeigt und der dadurch das «literarische Lernen» im Sinne von Kaspar H. Spinner umfassend fördert.³

Inhalt

Die Schüler:innen produzieren Audiobeiträge, die sich auf ein Gedicht oder einen anderen kurzen Text beziehen, ihn weiterdenken, befragen und interpretieren

Fachspezifik

Vor allem für Sprachfächer geeignet; aber auch in anderen Fächern, die mit Texten arbeiten, umsetzbar

Arbeitsform

Einzelarbeit, Arbeit in Zweiergruppen sowie Austausch im Plenum

Zeitbedarf

Eine Doppellektion

Material

Mobiltelefon für die Aufnahme; digitale Plattform zum Sammeln der Ergebnisse

Terminierung

Fixer Termin, an dem alle Beiträge produziert, eingereicht und im Unterricht genutzt werden

Anspruchsniveau

Das genaue Zuhören ist in diesem Szenario zentral; kann dies vorausgesetzt werden, ist das Szenario mit allen Stufen umsetzbar

³ Vgl. Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch 200, S. 6–16.